

und Kommentar umfassen soll. Die Bände mit den Regesten werden vor der Textedition veröffentlicht, um u.a. bei der oft schwierigen Datierung einzelner Briefe einen Gesamtüberblick zu gewinnen. In der Einleitung zum ersten Regestenband gibt der Herausgeber ausführlich und detailliert Auskunft über die Konzeption seines Vorhabens. Aufgenommen z.B. werden alle von Melanchthon verfaßten, mitunterzeichneten und an ihn gerichteten Briefe bzw. alles, was Briefcharakter trägt. Das Anordnungsprinzip ist die Chronologie. In die Regesten werden der Inhalt, eine kurze Zusatzinformation und auch schon eine Interpretation jedes Briefes aufgenommen. Sie unterscheiden sich also wesentlich von Urkundenregesten. Schon die beiden vorliegenden Regestenbände zeigen, daß diese Gesamtausgabe den Zugang zum Verständnis von Melanchthons Werk und Bedeutung wesentlich erleichtern wird. Zi

Hermann Erhard; Memminger Pfarrerbuch. (Einzelarbeiten aus der Kirchengeschichte Bayerns 55). Neustadt a.A. 1977. 85 S.

Die Zusammenstellung der Geistlichen der Reichsstadt Memmingen bringt überraschende Beziehungen ins Fränkische: Forchtenberg (Nr. 47), Heilbronn (46), Horkheim (47), Löwenstein (84), Öhringen (46) und Tauberbischofsheim (133) werden erwähnt., letzteres bei der Heirat eines Memmingers mit Anna Maria Wölfling 1632. Zu Nr. 12 (Bartholomäus Bertelin, Bertlin) wäre aus Archivalien nachzutragen, daß er die Verbannung 1551 unter dem Schutz des Dietrich v. Gemmingen verbrachte; er hatte auch, ohne Immatrikulationsvermerk, die Universitäten Tübingen und Ingolstadt besucht und 1521 die Priesterweihe in Günzburg erhalten. Seine Frau starb 1594, nachdem sie ihm 12 Kinder geboren hatte. Das Verfahren der bayerischen Kirchenhistoriker, Pfarrerbücher für einzelne Territorien und Reichsstädte herauszugeben, scheint uns besser als das württembergische, das uns Jahre lang auf den ersten Band einer Gesamtbiographie der Pfarrer warten läßt. Wu

Heinrich Schweicker: Der Atlas des Herzogtums Württemberg vom Jahre 1575. Faksimileausgabe. Einführung von Wolfgang Irtenkauf. Stuttgart: Müller & Schindler 1979. Textband 48 S., Faksimileband 55 Tafeln.

Der im großen Querformat in einer originalgetreuen und daher aufwendigen Ausgabe erstmalig veröffentlichte „Atlas“ ermöglicht es einem weiteren Kreis, sich an den schönen und genau gestochenen Karten, an den Darstellungen der Wälder, Flüsse, Weinberge, Felder, an den Miniaturen der Städte und Dörfer zu erfreuen. Die 52 Karten der württembergischen Ämter geben weit über den ästhetischen Reiz hinaus eine Fülle von Informationen, allerdings in wechselndem Maßstab, Höhe und Breite etwas verschoben, die Nordrichtung stets nach unten. Es handelt sich um die erste Gesamtdarstellung des Herzogtums, ein Meisterwerk innerhalb der Kartographie seiner Zeit. Wir können dem Herausgeber wie dem Verlag nur dankbar sein für dieses schöne Werk.

Der Kartograph Heinrich Schweicker aus Sulz (1526-79) war anfangs Notar in seiner Vaterstadt, gegen 1550 trat er in den Dienst der Herrschaft Haigerloch als Stadtschreiber, zeitweise auch Burgvogt auf Wehrstein; in dieser Zeit erneuerte er die Lagerbücher des Klosters Kirchberg (bei Sulz). Nach dem Tode seines Vaters kehrte er 1568 nach Sulz zurück und wurde Waisenpfleger ob der Steig, d.h. einer der 2 württembergischen Beamten, die die Armenfürsorge im Lande zu organisieren und auszugleichen hatten. Seine Dienstreisen gaben ihm eine gute Anschauung vom Lande, so daß er 1575 dem jungen Herzog Ludwig sein Kartenwerk überreichen konnte. Als die Waisenpfleger 1578 abgeschafft wurden, vermittelte ihm sein Bruder Tobias, Buchbinder in Hall, eine Anstellung beim Grafen Wolfgang von Hohenlohe (Vertrag S. 36). Aber er hatte erst die Karten für das Amt Langenburg beendet, als er in Schrozberg erkrankte. Die Kur in Hall half ihm nicht, heimgekehrt starb er, ohne einen Nachfolger zu finden. Ein Exkurs über die Familie Schweicker aus Sulz ergänzt das Werk.

12 Daß Schweicker erst 1568 „evangelisch geworden“ sei (S. 5, 34), scheint uns unwahrscheinlich; wenn er um 1550 Sulz verließ, war er bereits evangelisch, und viele Beispiele aus der Zeit beweisen, daß die Konfessionsgrenzen noch nicht feststanden und Taufen und Trauungen gegenseitig anerkannt wurden. Aus der Kartei Georg Lenckners vermögen wir zu ergänzen, daß Schweicker 1575 vom Rat der Reichsstadt Hall 20 Gulden erhielt für eine „Description der Landwehr, uf eine Tafel gemalt“. Zur Familiengeschichte sei bemerkt, daß Schweickers Tochter Marie, die 1574 einen Peter Riehl heiratete, (S. 30) später offenbar verwechselt wurde mit der Tochter seines Bruders Tobias, Marie Magdalene, die 1596 in Hall Kaspar Riel aus Joachimstal, den Diakonus in Wilhermsdorf, geheiratet hat. Übrigens ist eine Verwandte, Magdalena Ruff, 1538 als Wiedertäuferin aus dem Lande verwiesen worden. *Wu.*

12 Alfred Brugger: Baden-Württemberg. Eine Landeskunde im Luftbild mit Texten von Erich Ruckgaber und Hermann Baumhauer. Konrad Theiss Verlag Stuttgart 1979. 258 S., 161 Tfl, teilweise farbig.

Der Band des bekannten Luftbildfotografen bringt mehr als eine der üblichen Sammlungen prächtiger Farbaufnahmen. Die Bilder der 12 Abteilungen des Buches (Das Bild des Landes - Siedlungslandschaft - Verkehrslandschaft - Industrielandschaft - Stadtlandschaft - Land der Residenzen - Land der Burgen - Klosterlandschaft - Hochschullandschaft - Zivilisationslandschaft - Erholungslandschaft - Landschaft im Luftbild) sind so ausgewählt und erläutert, daß sie sich zu einem Gesamtbild Baden-Württembergs zusammenfügen, das der Vielgestaltigkeit seiner Landschaften, ihrer geographischen und geschichtlichen Eigenart gerecht wird. Das Gewordene der Kulturlandschaft wird ebenso deutlich wie ihre Gefährdung und Zerstörung durch die raschen Wandlungsprozesse der letzten Jahrzehnte. Veränderte Bevölkerungs-, Wirtschafts- und Sozialstrukturen haben die Landschaft nachhaltig beeinflußt. Viele Bilder tragen erschreckende Spuren menschlicher Tätigkeit. Brugger spart solche Bilder nicht aus, sondern schärft den Blick für eine menschenfreundliche Gestaltung unseres Lebensraumes. *Gö*

12 Aufbruch nach Amerika - Friedrich List und die Auswanderung aus Baden und Württemberg 1816/17. Dokumentation einer sozialen Bewegung. Herausgegeben von Günter Moltmann. Tübingen 1979, 408 S.

Im Zentrum dieser erstaunlichen Quellensammlung stehen bisher unveröffentlichte Protokolle einer Auswandererbefragung, die der Nationalökonom Friedrich List als junger Rechnungsrat im Jahre 1817 in Heilbronn, Weinsberg und Neckarsulm angefertigt hat: einzigartige Zeugnisse des konkreten Alltags, unmittelbare Äußerungen der Sorgen, Nöte, Hoffnungen und Enttäuschungen von Menschen des frühen 19. Jahrhunderts, deren Entschluß, in Amerika den Versuch einer neuen Existenzgründung zu wagen, schlaglichtartig die sozialen, wirtschaftlichen, politischen und geistigen Lebensumstände der Zeit beleuchtet. Weitere Dokumente (Briefe, Zeitungsberichte, Erinnerungen, Passagierlisten, amtliche Stellungnahmen) beziehen sich auf die Hungerjahre in Württemberg und Baden, das Auswanderungsfieber, die Reise nach Holland, die Überfahrt nach Amerika, die Reaktionen in den Vereinigten Staaten, die Rückwanderer, auf die Urteile der Zurückbleibenden und die Politik des Deutschen Bundes in der Auswanderungsfrage. Das fesselnde Buch ist sorgfältig kommentiert und ausgezeichnet bebildert. *Gö*

12 MdL-Die Abgeordneten der Landtage in Baden-Württemberg 1946-1978. Bearbeitet von Josef Weik. Hrsg. vom Landtag von Baden-Württemberg. Stuttgart 1978, 246 S. Dieses Handbuch enthält in alphabetischer Folge Name, Anschrift, Lebensdaten und Parlamentstätigkeit aller Abgeordneten der Landtage in Baden-Württemberg seit 1946.